

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wetter-, Volks- und Bauernregeln

Jänner.

Wenn die Tage längen, — Fangen sie an zu strengen.

Jänner soll vor Kälte knaden, — Wenn die Ernte gut soll faden.

Jänner warm, — Daß Gott erbarm'.

Grüner Januar — Macht das Bett zur Bahr.

Pauli Befehring — Halb Winter hinum, halb herum.

Februar.

Scheint am Lichtmeßtag die Sonne heiß, — Kommt noch viel Schnee und Eis.

St. Agatha, die Gottesbraut, — Macht, daß Eis und Schnee gern taut; — Aber oft bringt Dorothee — Nachher noch den meisten Schnee.

Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, — Muß man im März die Ohren wärmen.

Alle anderen Monate im Jahr — Verwünschen einen schönen Februar.

März.

Ein heiterer März — Erfreut des Landmanns Herz.

Märzenregen, dürre Ernte. — Feuchter März, des Bauern Schmerz.

Mit Märzenschnee die Wäsche bleichen, — Macht alle Flecken weichen.

Zu Anfang oder zu End' — Der März sein Gift send't.

April.

Der April macht, was er will.

Wenn der April Spektakel macht, — Gibt's Heu und Korn in voller Pracht.

April trocken und warm — Macht des Bauern Hoffnung arm.

Ist der April recht schön und rein, — Wird der Mai um so schlechter sein.

Mai.

Der Mai kühl, der Brachmonat naß, — Die füllen Scheune und Faß.

Mairegen auf die Saaten, — Dann regnet's Dufaten.

Regen im Mai — Gibt fürs ganz Jahr Brot und Heu.

Servaz muß vorüber sein, — Willst vor Nachtfrost sicher sein.

Gewitter im Mai — Bringt Frucht herbei.

Juni.

Wie am Medarbitag — Noch dreißig Tag — Eine alte Sag'.

Wer auf Benno baut — Bringt viel Flachs und Kraut.

Vor Johanni bitt' um Regen, — Nachher kommt er ungelegen.

Regnet's am Pedastag, — So rengt's in Böckadrog; — Und da kriegt da Woaz an Tadel, — Wenn nôt schon im Feld', — So dafür im Stadel.

Beginnen die Nächte zu längen, — Komm die rechte Hitze gegangen.

Juli.

Auf St. Kilian — Schneid' jedermann.

D' Magdalena — ist die erst' Woazschneiderin.

Saght am Bam z' Jakob'i neun Apfl, — so ist im Herbst der ganze Bam voll.

Nachts Regen, Tages Sonne — Füllet Scheuer, Sack und Tonne.

Wer im Heu nicht gabelt — Und im Schnitt nicht zappelt — und im Herbst nicht früh aufsteht, — Mög' sehen, wie's ihm im Winter geht.

August.

Tau ist dem August so not, — Wie jedermann sein täglich Brot.

Wie das Wetter an Hippolyt, — So es mehrere Tage geschieht.

Am St. Augustin — Ziehn die Wetter hin.

Aus den Haterstoppeln — Wehen die kalten Winde.

September.

Ist Agidi ein schöner Tag, — Ich dir einen schönen Herbst ansag'.

Was der August nicht kocht, — Wird der September nicht braten.

Am Septemberregen — Für Saaten und Reben — Ist dem Bauer gelegen.

Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, — Bis Weihnacht lind Wetter haben wir.

Oktober.

Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, — So ist der Winter auch noch weit.

Werden die Blätter bald welk und krumm, — So sieh dich nach deinem Ofen um.

Auf St. Gallentag — Muß jeder Apfel in den Sack.

Ein Herbst, der warm und klar, — Ist gut für's nächste Jahr.

November.

Ist Allerheiligen rein, — So zwischen Martin — Und Kathrein — Ein Sommerlein.

Wenn um Martini Nebel sind, — Wird der Winter meist gelind.

Bringt St. Martin Sonnenschein, — Tritt ein kalter Winter ein.

St. Martin setzt sich schon mit Dank — Am warmen Ofen auf die Bank.

Zeigt November sich im Schnee, — Bringt er reiche Frucht und Klee.

Dezember.

Kalter Dezember und fruchtbar Jahr — Sind vereinigt immerdar.

Dezember kalt im Schnee — Bringt Korn auf jeder Höf'.

Dezember warm, — Daß Gott erbarm'.

Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, — Kannst du zu Otern Palmen schneiden.

Von Eis eine Brücke muß — Zu Weihnacht haben Bach und Fluß.

So
Tagen
Saaten
streuen
haufen
aus.
warm.
schnitt
Stroh

F
Felder
und b
Wiesen
jezt g
sollen,
plätze,
den, W
und A

M
Weizen
Steine
merrog
Auf d
andere
strende

M
Meich
Kreisel
Klee
Kartof
Frost
walzer

M
merja
fütter
werden
Bäum
muß r
Mang
mehr

F
Kartof
gejäte
werden

B
die La
wie ei
den D
Lotte,
„Auf

J
du sch
werbe
du bez
haben

S
Zoolo
pferd,
stand.